

KOMMENTAR

G 7: Mehr Licht als Schatten

Mandy Koch

Landesvorsitzende der GdP Thüringen



Foto: Große

zu besprechen. Aus gewerkschaftlicher und personalvertretungsrechtlicher Sicht sollte dies beispielgebend für zukünftige Großeinsätze dieser Art sein.

Parallel hierzu wurde durch die GdP Bayern der bereits angesprochene Betreuungseinsatz geplant. Wir als GdP Thüringen waren vom 25. bis 28. Juni 2022 mit einem Team von elf Gewerkschafter:innen vor Ort. Unsere primäre Aufgabe sahen wir darin, alle entsandten Thüringer Kräfte zu besuchen und uns ein eigenes Bild von den herrschenden Bedingungen zu machen. So konnten wir mit den Kräften in den jeweiligen Einsatzräumen sowie auch in den zur Verfügung stehenden Unterkünften ins Gespräch kommen. Hierbei war es uns wichtig, die Meinung der Kolleg:innen hinsichtlich ihrer Dienstzeit, der Unterbringung und der Verpflegung in Erfahrung zu bringen. In Bezug auf Versorgung und Unterbringung gab es kaum Kritikpunkte, da aufgetretene Probleme zeitnah behoben werden konnten. Im Bereich der technischen Voraussetzungen traten Defizite zutage und außerdem waren große Unterschiede zwischen den am Einsatz beteiligten Bundesländern erkennbar. Prägnant ist mir in Erinnerung geblieben, dass auf einem BefKW eine Karte des Einsatzraums geöffnet werden sollte und hierbei eine Ladedauer von 16 Minuten angezeigt wurde. Dies wäre in einem eilbedürftigen Einsatzgeschehen äußerst problematisch.

Darüber hinaus konnten wir feststellen, dass unsere Anwesenheit auf durchweg positive Resonanz seitens der eingesetzten Kräfte stieß. Dies spiegelte sich in diversen längeren oder auch mal kürzeren Gesprächen wider. Oftmals fiel der Satz: „Schön, dass ihr da seid!“ Alle Mitglieder unseres Teams waren von der hohen Motivation der Einsatzkräfte, aber auch von deren Bewusstsein um die Komplexität und Wichtigkeit dieses Einsatzes beeindruckt. Insbesondere fiel uns hier die gelebte Pro-

fessionalität aller Beamtinnen und Beamten positiv auf. Bei hochsommerlichen Temperaturen waren Einsatzzeiten von zwölf Stunden keine Seltenheit. Wenn man hier Rüst- und Fahrtzeiten von jeweils zwei Stunden vor und nach dem Einsatz hinzurechnet, kann man diese Leistung nicht hoch genug anrechnen. Ein solcher Einsatz stellt somit auch immer eine enorme Belastung für unsere Kräfte dar, in dessen Verlauf in wenigen Tagen die Arbeitsleistung von mehreren Wochen erbracht wird. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, diesen Umstand den politischen und polizeilichen Entscheidungsträgern sachlich, aber deutlich darzustellen.

Dieser Einsatz zeigt uns als Gewerkschaft einmal mehr, dass insbesondere die Kräfte der Bereitschaftspolizei unter unregelmäßigen Dienstplanungen, Ad-hoc-Lagen und zum Teil extremen Bedingungen ihren Dienst verrichten. Dies stellt die betreffenden Kolleg:innen nicht nur vor große physische und psychische Belastungen, sondern auch vor Herausforderungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unter diesen Aspekten fordern wir als GdP Thüringen wiederholt die Einführung einer entsprechenden Zulage, welche zudem unabdingbar ruhegehaltstfähig sein muss.

Uns als Gewerkschaft ist durchaus bewusst, dass aufgrund immer komplexer werdender Einsatzgeschehen nicht immer unmittelbar nach jedem Großeinsatz Freizeitausgleich gewährt werden kann. Jedoch muss es zwingend das Ziel sein, dass alle im Rahmen des Arbeitszeitrechts manifestierten Regelungen, welche zur Regeneration und Gesunderhaltung unserer Beamt:innen festgeschrieben wurden, umgesetzt werden. Die Fürsorgepflicht des Dienstherrn gebietet das, denn nur dadurch erfahren unsere Kolleg:innen die Wertschätzung und Anerkennung, die ihnen gebührt. Dafür setzen wir uns als Gewerkschaft und in den Personalräten ein. ■

Große Ereignisse werfen ihre Schatten weit voraus, doch genauso schnell sind sie wieder vorbei. Und so schreibe ich in meiner Funktion als Vorsitzende der GdP Thüringen einen Erfahrungsbericht zur Einsatzbetreuung anlässlich des 48. G7-Gipfels auf Schloss Elmau in Bayern.

Wie bei zurückliegenden Gipfeltreffen dieser Art wurde auch hier ein Einsatz von enormer Logistik und Infrastruktur unter Beachtung höchster Sicherheitsaspekte polizeilich geplant. Diese Planung umfasste neben der Bereitstellung von ca. 18.000 Einsatzkräften aus der gesamten Bundesrepublik und die damit einhergehenden Thematiken wie Dienstzeiten, Unterbringung und Verpflegung auch einsatzbegleitende Betreuungsmaßnahmen durch die Gewerkschaft der Polizei. Hierzu gehörte auch, dass bereits im Vorfeld sämtliche Hauptpersonalräte aller am Einsatz beteiligten Bundesländer nach Bayern eingeladen wurden, um mit ihnen die bereits genannten Problemfelder


INNENPOLITIK

Gewalt gegen Polizist:innen

Die deutlich angestiegene Zahl von Angriffen auf Polizeibeamt:innen nahm Innenminister Georg Maier am 2. Juli 2022 zum Anlass für eine Presseerklärung. Nach seinen Angaben sind 2021 insgesamt 1.182 Straftaten gegen Polizistinnen und Polizisten verübt worden – 124 mehr als im Jahr zuvor. Die Statistiker erfassten im Bereich des Widerstands gegen Polizeivollzugsbeamte 722 Fälle (2020 = 691) und im Bereich der tätlichen Angriffe auf Polizeivollzugsbeamte 311 Fälle (2020 = 227).

Maier: „Diese Straftaten wurden hauptsächlich auf Coronademonstrationen begangen. Das zeigt, wie aggressiv die Stimmung in einem bestimmten Teil der Bevölkerung ist. Das sind jene, die sich gegen notwendige staatliche Maßnahmen auflehnen und dabei nicht davor zurückschrecken, Polizisten schwer zu verletzen.“ Der Minister benennt auch einen konkreten Fall: Einer, der bei einem „Hygienespaziergang“ verletzt wurde, ist Polizeihauptkommissar S. Vergangenen November schlug ihm ein Demonstrant mit der Faust hart ins Gesicht. Die Nase brach, er musste operiert werden und war vier Wochen außer Dienst. „Im ersten Moment übelster Adrenalinausstoß“, erinnert sich S. an die Tat. „Ich funktionierte einfach weiter. Im Nachhinein fassungslos, weil man mit solch einer Gewalt nicht rechnet.“ Den Schläger konnte der Polizeihauptkommissar selbst noch mit festnehmen. Videoaufnahmen machten die Beweislage eindeutig.

Innenminister Maier: „Wir wissen, dass rechte Aufrührer die Stimmung bei solchen Demonstrationen anheizen und auch gezielt Attacken gegen die Staatsmacht planen. Das sind keine ‚besorgten Bürger‘, die dort zuschlagen, sondern rechte Gewalttäter.“

Auch der Polizeihauptkommissar kann das mit seinen Erfahrungen von der „Basis“ nur bestätigen. S. hat beobachtet, wie Anhänger der rechten Szene im Zuge der Pandemie immer mehr Fuß fassten unter den Demonstranten. Sie hätten sich „eingeschleust“ und damit die „Gewaltspirale“ entfacht. „Unterwandert ist der richtige Ausdruck. Das sind Personen, die sehen aus wie der normale Bürger. Die versuchen das zu leiten, nicht zwingend in die rechte Ideologie, aber gegen die staatlichen Maßnahmen, gegen den Staat an sich“, sagt er.

Das Thema beschäftigt auch immer wieder den Thüringer Landtag. Der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Raymond Walk, hatte die Landesregierung bereits am 11. Januar 2022 nach entsprechenden Zahlen für das Jahr 2021 gefragt. Die Antwort stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch aus. Für ihn handelt es sich um ein drängendes innenpolitisches Problem, das endlich ernst genommen werden müsse. Er teile die Einschätzung des Innenministers dazu.

Respekt und Achtung vor Staatsbediensteten wie Polizisten würden erodieren. Mitverantwortlich seien sogenannte Coronaleugner und Reichsbürger. So seien die Fallzahlen von Gewalt gegen Polizeibeamte vor allem durch die Coronaprotteste besonders in die Höhe geschneit.

GdP-Landesvorsitzende Mandy Koch: „Die GdP macht seit Jahren auf Bundes-

und Landesebene auf die zunehmende Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamt:innen aufmerksam. Vorläufiger und tragischer Höhepunkt war der Mord an zwei unserer Kolleg:innen Ende Januar dieses Jahres im Landkreis Kusel durch einen oder mehrere Wilddiebe. Wir stellen auch in Thüringen zunehmende Gewalt gegen die Polizei fest. Der Grad psychischer Gewalt gegen unsere Kolleginnen und Kollegen steigt ständig. Bedrohungen, Beleidigungen und Beschimpfungen sind mittlerweile Standard bei Demonstrationen.“ Die GdP fordere deshalb einen breiten gesellschaftlichen Konsens zur Gewalt gegen Polizeibeamt:innen, gegen Hilfs- und Rettungskräfte und andere Beschäftigte des öffentlichen Dienstes. Die Polizei braucht den Rückhalt durch Politik und Gesellschaft. Straftaten gegen Vertreter des Staates müssten konsequent verfolgt und durch die Justiz geahndet werden. „Nachsicht und Milde gegenüber den Tätern gefährden die Demokratie in Deutschland“, ist sich Koch sicher. ■



Die Aktion „Auch Mensch“ der Jungen Gruppe von 2011

DP – Deutsche Polizei
Thüringen

Geschäftsstelle
Auenstraße 38 a, 99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon (01520) 8862464
edgar.grosse@gdp.de



GdP INTERN

Einsatzbetreuung bei G7-Gipfel

Rund 18.000 Kolleginnen und Kollegen aus nahezu allen Bundesländern sowie aus den Bundesbehörden waren beim diesjährigen G7-Gipfel in Elmau im Einsatz. Neben vielen anderen GdP-Landesbezirken war die GdP Thüringen vier Tage mit elf ehrenamtlichen Einsatzbetreuern, die alle in ihrer Freizeit tätig waren, vor Ort. Unserer Landesvorsitzenden Mandy und Personalvertreter sagten ihre Teilnahme zu. Täglich von 8 bis 23 Uhr erfolgte eine Versorgung unserer Einsatzkräfte mit Getränken, Snacks, Süßigkeiten sowie diversen Reinigungs- und Hygienemitteln. Bei deren Verteilung führten wir konstruktive und aufschlussreiche Gespräche. In drei Teams kamen wir am Samstag nach über 600 km Anfahrt in der Landesgeschäftsstelle der GdP Bayern in München an. Hier wurden wir von den Mitarbeitern herzlich willkommen geheißen und es erfolgte eine kurze Darstellung der aktuellen Lage, des Einsatzverlaufs sowie daraus abgeleitete Aufgaben. Die Einsatzkräfte, die für Sicherheit sorgten, haben am Rande des Einsatzes zwar wenig, aber immerhin vorhandene dienstfreie Zeit. Hierzu wurde ein Freizeitprogramm seitens der GdP Bayern auf die Beine gestellt, welches gern genutzt wurde.

Nach unserer Ankunft kam von der Jungen Gruppe der erste Notruf: Bitte besorgt uns Klappstühle für die Kräfte im Sicherheitsbereich. So stand vor dem ersten Besuch einer Einheit in München zuerst ein Einkauf auf dem Programm. Nun dachten wir, München ist eine Großstadt und hier haben die Geschäfte zumindest teilweise auch nach 20 Uhr geöffnet. Frohen Mutes sagten wir: Das bekommen wir hin. Aber leider sind wir eines Besseren belehrt worden. Klappstühle waren komplett ausverkauft und es hatte nur ein Lebensmittelverkauf am Hauptbahnhof geöffnet. Der Einkauf war ein Erlebnis und wir konnten zumindest einen Teil der Wunschliste mit Charme und Durchsetzungsvermögen abschließen.

Danach ging es zum ersten Stopp zur 1. BHU im Einsatzgebiet München. Auf dem abendlichen Rückweg zur Unterkunft, wurden noch vereinzelte Streckenposten versorgt. Voll motiviert ging es am nächsten Morgen zu den Einsatzkräften rund um den Flughafen, um sie mit Kleinigkeiten wie Salami-Sticks, Getränken und diversen GdP-Andenken zu erfreuen.

Die Betreuung fand nicht nur in München, sondern auch in Elmau bzw. Garmisch-Partenkirchen statt. Auch umliegend waren viele kleinere Einheiten und Streckenposten unterwegs, im Wald, an unzähligen Kontrollposten, Straßensperren und vielen mehr, die wir auch gern mit betreut haben. Unsere Kollegen, die bei diesen hohen Temperaturen teils in voller Montur unterwegs waren, sorgten rund um die Uhr für einen sicheren Verlauf des G7-Gipfels. Besonders beeindruckt bzw. erschüttert haben uns Gespräche mit Kollegen aus den Sicherheitsbereichen. Wir erfuhren, unter was für teils widrigen Bedingungen sie ihren Dienst leisteten. Bei hochsommerlichen Temperaturen oder Gewitter mussten sie stundenlang im Freien ausharren. Hier wurden notdürftige schützende Unterstände mit zur Verfügung stehenden Mitteln gebaut. Die Kollegen waren sehr dankbar für jede noch so kleine Aufmerksamkeit.

Neben Viba-Fruchtriegeln waren die beiden G7-Erinnerungsbuttons und PIN sehr gefragt. Leider konnten wir die große Nachfrage nach Eis bei diesen Temperaturen nur teilweise erfüllen. Der Einsatz des Eistransporters war eine super Idee, leider konnten zahlreiche Einsatzkräfte diese kühle Leckerei nicht in Anspruch nehmen. Auch hier haben wir wieder kurzfristig einige Lebensmitteläden um Eispackungen erleichtert. In diesen Tagen konnten wir mit zahlreichen Thüringer Kräften ins Ge-

spräch kommen. Großes Gesprächsthema war auch das Thema Dienstzeit. Unser Anliegen seitens der GdP Thüringen war natürlich nicht nur die Versorgung mit Erfrischungen und Snacks, dies übernahm nach Aussagen der Einsatzkräfte zufriedenstellend der Dienstherr, sondern auftretende Probleme zu lösen bzw. sie an die Entscheidungsträger weiterzugeben. Unsere Landesvorsitzende telefonierte noch aus dem Einsatz heraus mit Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) zum Freizeitausgleich von Einsatzkräften.

Wir erlebten motivierte Kolleginnen und Kollegen, die sich der Komplexität des Einsatzes und ihrer damit verbundenen Aufgabe durchaus bewusst sind. Trotzdem stellt ein solcher Einsatz immer eine enorme Belastung für unsere Kräfte dar, in dessen Verlauf in wenigen Tagen die Arbeitsleistung von mehreren Wochen erbracht wird. Dank ist hierfür ebenso wenig ausreichend wie lobende Worte! Vielmehr muss unseren Einsatzkräften im unmittelbaren Anschluss eine Phase des Freizeitausgleichs gewährt werden. Dies ist für die notwendige Regeneration und im Hinblick auf die Fürsorgepflicht zwingend erforderlich.

Wir sagen an dieser Stelle nochmals vielen Dank an alle eingesetzten Kräfte für ihren unermüdlichen Einsatz, und es war uns eine große Freude, für unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort da sein zu dürfen ■



Das Team auf dem Flughafen München

Foto: GdP Thüringen







Kurz berichtet

Fachausschuss tagt

Am 17. Juni 2022 konnte der Fachausschuss Schutzpolizei wieder in Präsenz tagen. Von den 19 im Rahmen des 9. Landesdelegiertentags gewählten Mitgliedern trafen sich zehn in der Landesgeschäftsstelle, um den Arbeitsausschuss zu wählen und sich thematisch für die nächsten fünf Jahre aufzustellen.



Die Teilnehmer der konstituierenden Sitzung

In der Landesgeschäftsstelle konnten viele „neue“ Kollegen begrüßt werden. Neu, weil sie sich erstmals für eine aktive Mitarbeit in diesem Gremium der GdP Thüringen entschieden und eine Menge frischen Wind mit ihren Ideen und den in ihren Dienststellen aktuellen Herausforderungen in den Fachausschuss einbringen können. Zum Vorsitzenden des Fachausschusses wählten die Mitglieder Thomas Scholz. Als sein Vertreter wird Thomas Müller fungieren und Thomas Hoyer wird Protokoll führen, also dreimal Thomas im dreiköpfigen Arbeitsausschuss.

Mit Informationen aus dem geschäftsführenden Landesvorstand eröffnete Thomas Scholz die anschließende Diskussionsrunde. Er gab einen kurzen Rückblick auf den Landesdelegiertentag und einen kritischen Rückblick auf die Personalratswahlen, in denen die GdP nicht in jedem Gremium die Mehrheit und den Vorsitz gewinnen konnte. Es entwickelte sich eine rege Diskussion zu verschiedenen Themen. Gleich das erste, Dienstsport in der Thüringer Polizei, führte zu einem längeren Gedankenaustausch. Trotz Änderung der Erlasslage „Sport in der Thüringer Polizei“ ist es für den Einsatz- und Streifendienst immer

noch nicht praktikabel. Zwar wurde für die Disziplinen Laufen, Schwimmen, Radfahren die Möglichkeit geschaffen, dass zwei Kolleg:innen auch ohne Übungsleiter am Wohnort aktiv werden können, dies bedarf aber einer Aufnahme in die Dienstplanung. Kurzentschlossen zum Telefon greifen, den Kollegen fragen, ob er Bock auf eine Radtour o. Ä. hat, ist einfach nicht drin. Auch bremsen immer wieder arbeitszeitrechtliche Beschränkungen, insbesondere die 11-Stunden-Ruhephase, die Planung, Durchführung und arbeitszeitliche Anerkennung des Sports als Dienstsport. Es ist geradezu schizophoren, dass die mit am stärksten belasteten Kolleg:innen des Einsatz- und Streifendienstes benachteiligt werden. Dienstsport ist in einer geplanten 12-Stunden-Schicht schon aufgrund der nicht planbaren Einsatzlagen nicht möglich. Für die Kolleg*innen in den Ermittlungsdiensten und allen anderen Tagdienstverwendungen hingegen ist dies planbar. Das muss sich ändern.

Erneut wurde die Forderung nach der Schaffung von Angeboten für Jobbikes erhoben. Das Interesse an der Einführung von Jobbikes ist weiterhin ungebrochen hoch. Auch wenn es dazu einer Änderung des Besoldungsgesetzes bedarf, warum soll das, was in anderen Bereichen der freien Wirtschaft möglich ist, nicht auch im öffentlichen Dienst Thüringens möglich sein. Einerseits sollte dies als ein Faktor für die Attraktivität des Freistaates als Arbeitgeber, andererseits auch konkret im Kontext des Gesundheitsmanagements betrachtet werden.

Neben den regelmäßig im Fachausschuss diskutierten Fragen zu Führungs- und Einsatzmitteln kamen auch wieder Fragen zu Entwicklungsmöglichkeiten und Fachkarrieren in der Thüringer Polizei auf. Alles nicht unerhebliche Themen, mit denen sich die Mitglieder des Fachausschusses in ihren zukünftigen Sitzungen befassen werden. Geplant sind auch wieder gemeinsame Sitzungen mit dem Fachausschuss Verkehrspolizei.

Früh übt sich ...

Gemäß diesem Motto hat die Kreisgruppe Jena einen Polizeirutscher der Kita Regenbogen in Eisenberg übergeben.



Foto: Wehling

Begeisterung pur ...

Zur Vorgeschichte: Durch engagierte Eltern der Kinder des Kindergartens wurde über die Geschäftsstelle angefragt, ob wir als GdP es nicht ermöglichen könnten, für die Kinder einen Bobbycar als Polizeiauto zu sponsern. Pandemiebedingt und durch die derzeit herrschende wirtschaftliche Lage wurde durch den Träger die Umsetzung vieler Projekte umpriorisiert, sodass der ersehnte Zuwachs zum Fuhrpark der Kita auf Eis gelegt wurde. Wir haben uns zur Unterstützung des kleinen Kita-Projektes entschlossen und die Wege geebnet.

Ende Juni war es dann so weit, dass unser Polizeiwagen den Kleinen übergeben werden konnte. Die Freude war enorm und der Rutscher wurde sofort in Beschlag genommen und die vielen Funktionen getestet. Für uns war es die größte Freude, in die leuchtenden Augen zu sehen und das glückliche Lachen der Kinder zu hören. Da ist doch der finanzielle Beitrag dann eher bescheiden.

Vereidigung

Am 25. Juni 2022 um 10 Uhr wurden im Innenhof des Schlosses Friedenstein zu Gotha 252 Polizeimeisteranwärter:innen und 79 Polizeikommissarsanwärter:innen vereidigt. Für die jungen Polizeibeamt:innen war dieser Tag das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung und somit ein wichtiger Meilenstein in ihrem Berufsleben.

Neben Vertretern der Landtagsfraktionen nahmen Bürgermeister, Landräte und ein großer Teil der Polizeiführung aus allen Bereichen von Thüringen teil. Auch die GdP war mit der Landesvorsitzenden Mandy Koch und ihrem Stellvertreter Thomas Scholz vertreten. Personalräte, Polizeipfarrer und viele Polizeiangehörige ließen es sich nicht nehmen, dieses besondere Erlebnis mitzuverfolgen.



Foto: Gäßler

Tolle Kulisse für einen würdigen Anlass

Die Festrede hielt Innenminister Georg Maier (SPD). Den Höhepunkt bildete die Abnahme des Dienstes der Anwärter:innen durch den Innenminister und das gemeinsame Singen der Nationalhymne. Die musikalische Umrahmung des Polizeiorchesters rundete die Veranstaltung ab. Die GdP hofft nun, dass diese vereidigten Anwärter bald im Dienstbetrieb der Dienststellen ankommen, und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg viel Erfolg.

Grüner Polizeikongress

Am 21. Juni 2022 veranstaltete die Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Erfurt einen Polizeikongress. Der Veranstaltung lag die Erkenntnis zugrunde, dass die Polizei in Deutschland und in Thüringen vor enormen Herausforderungen steht. Aufgrund des demografischen Wandels bestehen zunehmende Probleme, ausreichend Bewerber für diesen anspruchsvollen Beruf zu begeistern. Deshalb soll die Polizei zukunftsfit und als attraktive Arbeitgeberin aufgestellt werden.

Einige GdP-Vertreter aus der Jungen Gruppe der GdP nutzten die Einladung, um sich aktiv einzubringen und in den Diskussionsrunden vor Ort mitzugestalten. Die Veranstaltung begann mit einem Vortrag von Frau Prof. Eva Groß. Anschließend gab es drei Diskussionsrunden zu den Themen „Zukunft

der Polizei – Erwartungen, Realitäten und Möglichkeiten“, „Polizei für alle – Einsatz gegen Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und „Progressive Bildung = Progressive Polizei?“. Geleitet wurden diese Runden von Madeleine Henfling

Doreen Dennstädt (MdL), Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Innenpolitik von Bündnis 90/Die Grünen in Thüringen, und Dr. Martin Thüne von PolizeiGrün Thüringen diskutierten in der ersten Runde darüber, an welchen Stellen die Polizei entlastet werden kann oder andere Stellen diese Aufgaben besser erfüllen könnten und welche strukturellen Anpassungen notwendig sind, um die Polizei als attraktive und moderne Arbeitgeberin aufzustellen? Im zweiten Kreis wurden die Probleme um rechte Einstellungen in der Polizei sowie effektive Maßnahmen zum Vorgehen gegen rechte Strukturen und Rassismus durch die Polizei und zivilgesellschaftliche Initiativen thematisiert. In der dritten Runde sollte der Fokus auf die Polizeibildung gelegt und der Fragestellung nachgegangen werden, wie moderne Polizeibildung aussehen sollte – sowohl inhaltlich als auch strukturell: Wie müssen die Bildungseinrichtungen (wissenschaftlich) aufgestellt sein und wie unabhängig sollten sie sein?

Zum Schluss des Kongresses wurde mit allen Teilnehmenden über die Erkenntnisse aus den Gesprächsrunden diskutiert, bevor die Möglichkeit bestand, sich in einem ungezwungenen Rahmen über den Tag auszutauschen. Man spürte deutlich, dass es den Veranstaltern um einen gemeinsamen Dialog ging, vor welchen Aufgaben die Polizei steht und wie sie diese meistern kann. Zudem wurden offen über Themen wie die Enthüllungen rund um Nordkreuz und das Aufliegen rechter Polizei-Chatgruppen gesprochen, der zu einem Vertrauensverlust für die Polizei geführt habe. Dabei wurde auch die Ausbildung der Polizei hinterfragt.

Zudem stand die Frage im Raum, ob eventuelle strukturelle Probleme in der Polizei vorhanden sind und diesen ggf. entgegen gewirkt wurde.

Im Allgemeinen wollten die Bündnisgrünen einen ersten Anstoß für Verbesserungen geben, welche in weiteren Veranstaltungen präzisiert und an die zuständigen Stellen getragen werden. Die GdP verfolgt die Entwicklung mit Interesse und wird sich dieser stellen.

Sommerfest

Liebe Mitglieder, Eltern und Kinder, seit geraumer Zeit sind der Landesjugendvorstand und einige engagierte Helfer mit den Vorbereitungen für einige Veranstaltungen beschäftigt. Neben der Blaulichtparty wird dieses Jahr auch endlich wieder das Familien- und Sommerfest stattfinden. Ihr seid herzlichst eingeladen uns am 3. September 2022 zwischen 10 Uhr und 16 Uhr auf dem Gelände der Geschäftsstelle der GdP in der Außenstraße 38 a in 99089 Erfurt zu besuchen.

Wir bieten euch und eurer Familie einen Tag mit verschiedenen Beschäftigungen, Speisen, Getränken und Eis. Wie in den Jahren zuvor wird es wieder die Möglichkeit geben, einen schönen Tag mit der Familie zu verbringen und dabei ins Gespräch mit den engagierten Mitgliedern der GdP zu kommen, etwas Leckeres zu essen und Freundschaften sowie Kontakte zu pflegen. Organisationen aus dem Hilfs- und Rettungswesen werden sich mit Personal vorstellen.

Das Organisationsteam sucht noch Unterstützer, welche sich bereit erklären, beim Auf- bzw. Abbau und/oder bei der Standbetreuung zu helfen. Interessenten wenden sich bitte an die Geschäftsstelle der GdP in Erfurt oder direkt beim Landesjugendvorstand unter landesjugendvorstand.thueringen@gdp.de. ■



Foto: Gäßler

Polizeikongress im Plenarsaal des Landtages



Foto: Archiv

Sommerfest in der GdP-Geschäftsstelle



INFO-DREI

Wasserschutzpolizei in ...

... Sachsen

Die Wasserschutzpolizei Sachsen umfasst einen Kader von 58 speziell ausgebildeten Bediensteten. Die Ausbildung zum Wasserschutzpolizisten erstreckt sich über ca. drei Jahre. Dabei werden verschiedene Prüfungslehrgänge in Hamburg und Berlin absolviert. Nach erfolgreichem Bestehen der Lehrgänge erfolgt der Abschluss der Ausbildung mit Absolvierung der großen Dienstbootführerscheinprüfung und des Radarpatentes.

Diese beiden Prüfungszeugnisse sind Voraussetzung für die volle Handlungsfähigkeit des Wasserschutzpolizisten. Damit darf ein:e Wasserschutzpolizist:in alle Dienstboote des Freistaates Sachsen führen. Das größte Dienstboot hat eine Länge von 15 Metern und ist mit zwei Antriebsmaschinen von je 575 PS ausgestattet. Das handlungssichere Manövrieren des Dienstbootes bedarf viel Erfahrung und Übung.

Haupteinsatzgebiete der Wasserschutzpolizei Sachsen sind die Elbe und die zahlreichen Binnengewässer. Die Elbe erstreckt sich in Sachsen auf 172 Stromkilometer. Diese werden in zwei Abschnitte zur Zuständigkeit unterteilt: Abschnitt Dresden von Pirna am Stromkilometer 0 bis zum Stromkilometer 82 (Grenze zu Tschechien bis zur Stadt Meißen) und Abschnitt Riesa vom Stromkilometer 82 bis Stromkilometer 172 (Stadt Meißen bis zur Grenze Sachsen-Anhalt).

Die Wasserschutzpolizei Sachsen ist insgesamt für 93 unterschiedlich große Seen in Sachsen zuständig. Die Tendenz ist stark steigend durch immer mehr Zuwachs an Wasserflächen im Freistaat. Vorwiegend sind die Dienstposten Leipzig und Geierswalde (Kooperation mit Brandenburg) für die Landesgewässer zuständig. Die Wasserflächen um Leipzig und Geierswalde werden immer weiter zur Schifffahrt erschlossen. Das bedeutet, es werden immer mehr Wassersportinteressierte auf den Wasserflächen von Sachsen erwartet. Die Polizei muss darauf reagieren.

Mike Pfützner

...Sachsen-Anhalt

Die Entwicklung des Konzeptes für den Neubau der Dienstboote für die WSP von Sachsen-Anhalt hatte das Ziel, dass es eine Flotte von einheitlichen Dienstbooten geben soll. Dadurch sollten Synergieeffekte bei Nutzung und Wartung erreicht werden. Das im Jahr 2016 entwickelte Konzept sah den Neubau von sechs Booten vor und die Parameter wurden festgelegt. So sollte gewährleistet werden, dass die Dienstboote an allen Standorten des Revierbereiches zum Einsatz kommen können. Die Entscheidung fiel zugunsten eines Halbgleiters, der von nur einer Hauptmaschine angetrieben wird und in der Gleitfahrt mindestens eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h erreicht.

Wegen organisatorischer und finanzieller Probleme wurden 2019 die ersten beiden Boote ausgeschrieben. Schon bei den Probefahrten zeigten sich Mängel an den Booten, die Gleitfahrt wurde nicht erreicht und die erreichte Höchstgeschwindigkeit lag unter den geforderten 40 km/h. Mit vielen Nachbesserungen erfolgte dann 2021 mit erheblicher Verspätung die Auslieferung der beiden Boote. Trotz der mehrfachen Verschiebung des Auslieferungsdatums mussten die Dienstboote zwecks Nachbesserung zurück in die Werft, bei einem Boot mit einer Liegezeit von über 100 Tagen.

Die in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen zeigen, dass das Konzept überarbeitet werden müsste, bevor die nächsten drei Boote in Auftrag gegeben werden. Die neuen Dienstboote stellen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Besatzungen dar. Berücksichtigt man, dass die neuen Dienstboote für mindestens 20 Jahre ihren Dienst versehen sollen, ist eine Fortentwicklung des Konzeptes notwendig. Für sieben Standorte sind nur sechs Dienstboote vorgesehen. Sollte ein Standort geschlossen werden, ist die Wahrnehmung der schiffahrtspolizeilichen Vollzugsaufgaben auf dem südlichen Abschnitt der Elbe nur noch sehr eingeschränkt möglich.

BG Wasserschutzpolizei

... Thüringen

Zwei baugleiche finnische Boote, Marke King Crusier, Baujahr 2012, verkehren jeweils auf dem Bleiloch- und Hohenwarte-Stausee. Mit einer Länge von 7,20 Metern und einer Breite von 2,50 Metern sind die Boote bis zu 70 Kilometer pro Stunde schnell. Ein Motor mit 150 PS, Suchscheinwerfer, Radar und Echolot komplettiert die Ausrüstung. Bis zu 15 Personen passen im Ernstfall an Bord.

In den Sommermonaten übernehmen vier mit wasserpolizeilichen Aufgaben betraute Kollegen der PI Saale-Orla den Dienst auf den beiden Stauseen und Booten. Sie fahren Patrouille, erledigen die Büroarbeit und gehen kleinen Delikten auf den acht anliegenden Campingplätzen nach. Sie wirken deeskalierend, rügen alkoholisierte Temposünder und Grillende im Wald, kontrollieren Angler und sichern Veranstaltungen ab. Problematisch wird es dann, wenn Veranstaltungsbesucher ins Wasser gehen und wegen des Einflusses von Alkohol oder berauschenden Mitteln ihre Schwimmfähigkeiten überschätzen. Manche versuchen, den See zu überqueren und unterschätzen dabei die Entfernung. Der See ist zum Teil mehrere 100 Meter breit. Das Wasser ist teilweise sehr kalt und es kann böiger Wind aufkommen. Eine eingebaute Heizung in den Polizeibooten bietet dann unterkühlten Personen Erste Hilfe.

Die Wasserschutzpolizei ist spezialisiert auf wasserpolizeiliche Aufgabenwahrnehmung und den schiffahrtspolizeilichen Vollzug. Neben weitreichenden Kenntnissen in Schifftechnik, Umwelt- und Angelrecht, Stauseeordnung und länderspezifischen Grenzkontrollen gehören auch Trainings mit den Spezialeinheiten der Thüringer Polizei, wie dem SEK, der Hubschrauberstaffel und Spezialhundeführern (insbesondere Leichenspürhunde) zu den Tätigkeiten der Wasserschutzpolizei. Außerdem müssen auf dem See Vorschriften eingehalten werden, wenn es beispielsweise um den Bootsverkehr geht.

Monika Pape